



**29. Juni 2007. Eschborn.** Die Friedrich-Ebert-Stiftung in den Palästinensischen Autonomiegebieten stellte während der Eschborner Fachtage eines ihrer Projekte zur Demokratieförderung vor. Diese jährliche Veranstaltung bietet wichtigen Akteuren aus der deutschen Entwicklungszusammenarbeit und den Projektpartnern aus der ganzen Welt eine Plattform und ermutigt sie zu einer nachhaltigen Analyse verschiedener entwicklungspolitischer Sachverhalte und zum Austausch ihrer praktischen Erfahrungen. Die Führungsrolle der FES in der Welt hinsichtlich Demokratieförderung, veranschaulichte Knut Dethlefsen, der Leiter der FES in den Palästinensischen Autonomiegebieten, anhand eines der Projekte der FES zur Unterstützung der Zivilgesellschaft.



*Dr. Sabri Saidam mit Moderator Arnd Henze*

„Die Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) will Nachwuchspolitikern in den palästinensischen Autonomiegebieten wieder Zugang zur Fatah-Partei ermöglichen und diese in den langen Weg der Demokratisierung einbinden“, sagte Knut Dethlefsen. Gemeinsam mit Sabri Saidam, dem Minister für Telekommunikation in der letzten Fatah-Regierung, entwickelte die FES dazu die *e-Republik*. Im Internet simulieren junge Menschen Regierungshandeln. Ein zweites Programm bereitet junge Frauen auf Führungspositionen vor. Sabri Saidam, der heute an der Birzet-Universität arbeitet, sagte: „Die FES ist ein

Partner, mit dem man auch ungewöhnliche Ideen durchdenken und umsetzen kann.“ Die Arbeit dieser wie aller anderen politischen Stiftungen zeige übrigens, dass die Wirkung eines Projekts nicht zwangsläufig von dessen finanziellem Umfang abhängt.

Nicht alle sechs politischen Stiftungen stellten sich auf den Eschborner Fachtagen 2007 mit eigenen Projekten vor. Nur die Hanns-Seidel-Stiftung, die Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit und die Friedrich-Ebert-Stiftung luden ausländischen Partner ein, die ihre Arbeit zur Demokratieförderung erläuterten.

Die Hanns-Seidel-Stiftung (HSS) präsentierte ein Projekt, mit dem sie in Asien den Aufbau einer kontinentalen parlamentarischen Versammlung nach dem Vorbild des Europarates

fördert: die Association of Asian Parliaments for Peace (AAPP). Der Zusammenschluss verfügt über eine Charta und setzt sich beispielsweise für die soziale Stabilität in der Region ein. Die Initiative ist das Resultat einer langjährigen Zusammenarbeit zwischen der HSS und dem philippinischen Parlament. José de Venecia, Präsident des philippinischen Repräsentantenhauses, sagte: „Die Globalisierung verpflichtet zur Zusammenarbeit.“ Künftig würden sich regionale Blöcke bilden, die kooperieren müssten. Paul G. Schäfer, Landesvertreter der HSS in Manila, sagte: „Die Zusammenarbeit beim Aufbau der AAPP war vor allem deshalb erfolgreich, weil sich die HSS nie als Hauptakteur in diesem Prozess sah.“



*Knut Dethlefsen,  
Leiter des FES-  
Büros in Ost-  
Jerusalem*

Die Friedrich-Naumann-Stiftung (FNS) fördert in Südafrika zusammen mit der Democratic Alliance ein kommunalpolitisches Projekt. „Demokratie erfordert ausgebildete Bürger und Politiker“, sagte Eva-Maria Köhler-Renfordt, die Landesvertreterin der Stiftung in Südafrika. Gemeinsam mit der Association of Democratic Alliance Councillors (ADAC) fördert die FNS deshalb die Aus- und Weiterbildung von Kommunalpolitikern. „Die Stiftung unterstützt uns mit Curricula, Seminaren und dem Aufbau eines Netzwerks von Kommunalpolitikern“, sagte ADAC-Repräsentant Fred Nel. Mehr als 4 000 Personen bildete der ADAC so seit dem Jahr 2000 in mehr als 120 Workshops aus. Die Kurse dienen nicht allein der Wissensvermittlung, sondern ebenso dem Erfahrungsaustausch. Ein Handbuch informiert über die Grundlagen der politischen Arbeit von Kommunalpolitikern.